

Ein Tag für ein ganzes Jahr

KARNEVAL IN BOLIVIEN

TEXT: CHRISTINA WEISE, FOTOS: ACHIM POHL

Die kleine Holztür fällt ins Schloss. Marta streicht über ihren roten Faltenrock und schaut sich um. Dann setzt sie vorsichtig einen Fuß auf die matschige Erde, langsam steigt sie mit dem anderen über eine Pfütze. Vor jedem Schritt wägt sie genau ab, wo sie auftritt, damit die weißen Schuhe so sauber wie möglich bleiben.

Ihr Viertel liegt auf einem der vielen Hügel, die Boliviens Hauptstadt La Paz umgeben. Als sie und ihre Mutter endlich betonierten Boden unter den Pfüßen haben, gönnen sie sich zur Feier des Tages eine Fahrt mit dem Minibus. Der fährt nicht bis hoch in ihr Viertel.

Vor der Kirche San Francisco steigen sie aus. Erst ein paar Straßen weiter, hinter den großen Bankgebäuden, sind Trommeln zu hören. Schnellen Schrittes biegt sie mit ihrer Mutter um die Ecke – und da stehen sie: Männer und Frauen, herausgeputzt in farbenprächtigen Kostümen, in den Händen Luftschlangen, Instrumente oder Sprühdosen. Marta gesellt sich zu ihrer Gruppe. Ihre Mutter rückt ihr den braunen Filzhut zurecht, legt ihr eine Handvoll Luftschlangen um den Hals, tritt kurz zurück, zieht rechts an der Bluse und nickt dann zufrieden. Martas Kostüm ist eine traditionelle Tracht des indigenen Volks der Aymara. Den Faltenrock und die Bluse hat Martas Mutter in langen, kalten Nächten selbst genäht und bestickt. Für die restlichen Kleidungsstücke hat

sie eisern Geld gespart. Für heute hat sie sich extra frei genommen, denn endlich ist der Moment gekommen, für den sie ein ganzes Jahr so hart gearbeitet hat.

BLUMEN, SCHNAPS UND BÖLLER

Der Karneval fällt in Bolivien zusammen mit dem Dank an Pachamama, Mutter Erde. In Bolivien gehört rund ein Drittel der Bevölkerung indigenen Völkern an, meist den Quechua und Aymara. Diese Völker verehren die Pachamama als allmächtige Göttin des Lebens. Der Freitag vor Karneval und der Dienstag danach sind besondere Tage für Opfergaben. Am Freitag wird für die Arbeit gedankt und um anhaltende Einkünfte und höhere Löhne gebeten: Die Menschen schmücken Büros, Baustellen, Schulen und Kirchen mit Luftballons, Girlanden und Blumen und träufeln in jede Ecke ein Schlückchen Schnaps. Zuletzt wird alles mit mehreren ohrenbetäubend lauten



Böllern eingeräuchert. Am Freitag findet im Zentrum von La Paz auch der Karnevalsumzug der Ministerien statt. Jedes Ministerium präsentiert sich gruppenweise in einem anderen Kostüm und mit einem anderen Tanz. Der Zug endet vor dem Präsidentenpalast am Plaza Murillo, dem zentralen Platz von La Paz.



Und dieses Jahr ist Marta mit dabei. Als eines der wenigen Kinder. Erst gestern hat sie sich beim Kinderumzug für die Teilnahme qualifiziert. Das Kostüm, ihre Ausstrahlung und ihre Tanzdarbietung waren überzeugend. »Die letzten zwei Jahre habe ich es schon versucht. Heute ist es endlich so weit.« Ein Lächeln zielt ihr Gesicht. Dann setzen sich die Gruppen in Bewegung. Männer lassen ihre Partnerinnen unzählige Male kreisen, sodass die mehrlagigen Röcke sich in voller Pracht zeigen. Andere führen paarweise komplizierte Drehungen aus. Bolivien hat eine große Tradition an Tänzen und Musik. Zwischen den Tänzern sind Musikgruppen aus verschiedenen Teilen des Landes präsent, die in der jeweiligen Tracht gekleidet traditionelle Lieder spielen. Marta dreht sich, winkt nach rechts und links, ihre dunklen Augen strahlen.

SCHAUMKÄMPFE

Nur noch um die eine Ecke, dann ziehen sie auf den Plaza Murillo ein. Kameramänner und Fotografen laufen zwischen den Tänzern hin und her. Links stehen auf einem Podest die Kommentatoren des nationalen Fernsehens. Marta winkt ihnen zu. Dann zuckt sie

zusammen, weißer Schaum tropft von ihrem braunen Hut. Rasch dreht sie sich zu ihrem Angreifer um – und blickt in die Augen ihres Präsidenten.

Evo Morales sitzt gut gelaunt auf der kleinen Tribüne vor seinem Palast, Luftschlangen um den Hals und die Anzughose voller Schaum. Fröhlich besprüht er alle Vorbeiziehenden mit Schaum und diese revanchieren sich. Respekt vor dem Präsidenten wäre jetzt fehl am Platz und so kommt es vor den Augen der Zuschauer zu erbitterten Schaumkämpfen, bis beide Parteien vollkommen weiß sind. Der Schaum gehört zum bolivianischen Karneval wie Kamelle zum Kölner.

Mit einer schnellen Handbewegung wischt Marta sich lächelnd den Schaum aus dem Gesicht, blickt noch einmal zur Tribüne hoch und zieht mit ihrer Gruppe weiter. Hinter dem Präsidentenpalast löst sich der Zug auf. Die einen Karnevalisten sind noch ganz außer Atem, die anderen blinzeln mit einem Bier in der Hand zufrieden in die Mittagssonne. Sonia Villariencio aus dem Justizministerium ist noch ganz aufgeregt, dabei ist sie schon das 13. Mal dabei. Seit Monaten freute sie sich auf diesen Tag: »Es ist so schön, unsere Kostüme und Tänze den Menschen und natürlich dem Präsidenten vorzuführen.«

Marta schaut sie an und nickt. Dann kommt ihre Mutter mit Getränken und Popcorn angelaufen. Sie strahlt übers ganze Gesicht. »An diesen Tag werde ich mich noch lange erinnern«, sagt Marta. »Vielleicht schaffe ich es, nächstes Jahr wieder dabei zu sein.« Dann verschwindet sie zusammen mit ihrer Mutter zwischen den feiernden Menschen und den unzähligen Tauben auf dem Plaza Murillo.

RECHTS: PRÄSIDENT EVO MORALES TANZT GUT GELAUNT IN DER MENGE. ER IST BEREITS OPFER DIVERSEER SCHAUM-ATTACKEN GEWORDEN.

LINKS: MARTA IST GLÜCKLICH. IHR AUFTRITT BEIM KARNEVALSUMZUG WAR EIN VOLLER ERFOLG.